

Wölfe kommen in Nord- und Ostdeutschland bereits in Rudeln vor. Seit Monaten befinden sich Wölfe auch in Baden-Württemberg aufgrund unterschiedlicher Vorfälle stark im Fokus der Öffentlichkeit. FOTOS: DPA-ARCHIV



Nilgänse haben sich in Niefern niedergelassen. Zum Problem werden kann diese invasive Tierart beispielsweise, weil sie für stark verkotete Flächen sorgt.



Waschbären sind seit Jahren im Enzkreis heimisch.



Der Biber ist auf dem Sprung in die Region und wurde in Roßwag gesehen.



Luchse dürften schon bald durch die Region streifen.



Auch mit Marderhunden wird wohl demnächst zu rechnen sein.

Wilde Gesellen auf dem Sprung in den Enzkreis

- Nur eine Frage der Zeit, wann in Region Wölfe und Luchse auftauchen.
- Wildtierbeauftragter Dieter Krail im Gespräch mit der PZ-Redaktion.

PETER MARX | ENZKREIS

Der Hamberger Dieter Krail ist einer, der multifunktional tätig ist, etwa als Leiter des Forstreviers Tiefenbronn-Würtmtal, als Enzkreis-Wildtierbeauftragter oder als Kreisjägermeister der Jägervereinigung Enzkreis/Pforzheim. Sein Handy klingelt oft. Am Tag der PZ-Recherche wollen Menschen beispielsweise wissen, wie es ums Eichhörnchen bestellt ist (PZ berichtete). Irgendjemand braucht immer schnell eine Info oder einen Tipp von Krail. Der 64-Jährige ist dennoch die Ruhe selbst. Das kommt von der Jahrzehnte langen Routine.

In seiner Funktion als Wildtierbeauftragter im Enzkreis ist es spannend, der Einschätzung des Experten zu lauschen, etwa wie

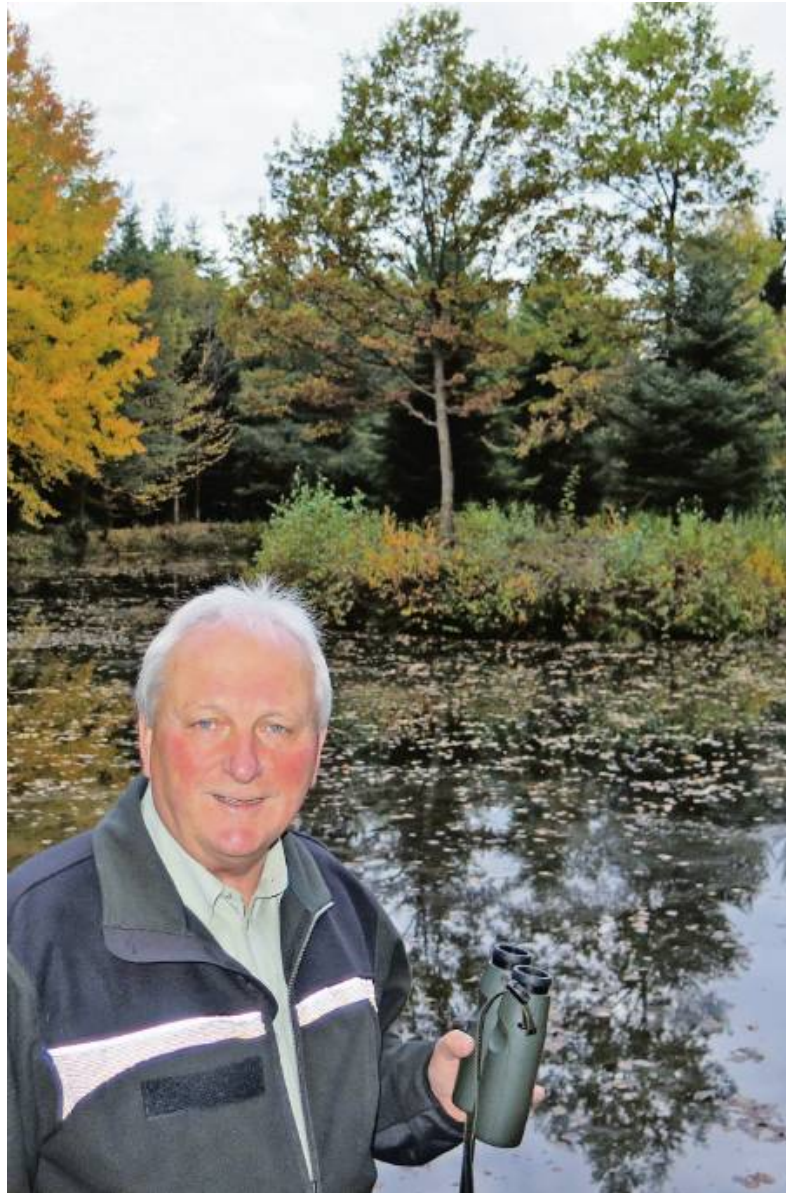
weit Wolf und Co. schon vorgezogen sind. Die Meldungen aus Baden-Württemberg sind eindeutig. In Widdern bei Heilbronn reißt ein Wolf mehrere Schafe, am Schluchsee wird ein Wolf von einem Unbekannten erschossen. In Bayern sind mehrere Wölfe aus einem Gehege im Nationalpark entkommen. Zwei werden getötet. Und aus Griechenland kommt die Bestätigung der Ranger, dass eine britische Touristin von einem Wolfsrudel angefallen und verspeist worden ist. Krail hat so seine Zweifel, was die in Deutschland seit Jahren um sich greifende Wolfsliebe angeht und verweist auf den aktuellen Hintergrundartikel einer großen deutschen Tageszeitung mit dem Einstieg: „Das Märchen vom guten Wolf hat einen Haken. Der Wolf ist zu schlau, um sich an die Drehbücher von Umweltromantikern zu halten.“ Ein Wolf sei eine Sache, doch in Nord- und Ostdeutschland gebe es bereits an die 70 Rudel. Wölfe vermehren sich rasch.

Laut Dietmar Gretter vom Naturparkzentrum gibt es bislang keine ernstzunehmenden Hinweise auf die Anwesenheit von Wölfen im Stromberg. Angesichts

»

„Wegen der großen Wanderstrecken ist es nur eine Frage der Zeit, wann der Wolf in die Region kommt.“

Dietmar Gretter vom Naturparkzentrum an der Ehmetsklänge in Zaberfeld.



Führte die PZ durch den Wald: der Enzkreis-Wildtierbeauftragte und Forstrevierleiter Dieter Krail aus Hamburg am Reisigsee im Distrikt Niß. FOTO: MARX

der großen Wanderstrecken von bis zu 80 Kilometern pro Tag handele es sich aber nur um eine Frage der Zeit, bis in der Region zumindest ein durchziehender Wolf auftauche.

Mit Spannung erwartet

Mit Spannung wird im nächsten Jahr der landesweit erste Wildtierbericht erwartet. Dieser wird Aufschluss geben, wo die tierischen Einwanderer überall schon angekommen sind. Krail als Wildtierbeauftragter wird seine Erkenntnisse beisteuern und die Arbeit mitkoordinieren. Krail verweist auf das neue Jagd- und Wildtiermanagementgesetz für Baden-Württemberg aus dem Jahr 2014, in dessen Folge auch die Funktion des Wildtierbeauftragten geschaffen worden sei. Krail erläutert bei dieser Gelegenheit das Modell mit Schutz-, Entwicklung- und Nutzungsschale. In der Schutzschale würden sich etwa Luchse, Wildkatzen oder Rebhühner befinden, in der Nutzungsschale Tierarten wie Reh-, Rot- oder Schwarzwild. Wichtig sei, sich zu vergegenwärtigen, dass es auch Wildtiere gebe, die hier gar nicht hingehörten (siehe Infokasten zu invasiven Arten). Auf jeden Fall, so Krail, sei es wichtig, den Interessenausgleich zwischen Forst, Jagd, Nutztierhaltern und Umweltverbänden zu suchen. Am Beispiel Wolf werde dabei auch deutlich, wie schwierig das sei.

Forst-Abc

Invasive Arten: Nicht alle Bewohner und Neuankömmlinge im Wald gehören dort auch wirklich hin. Ob es sich um Nutrias am Wasserkanal in Enzberg, um Nilgänse an der Enz bei Niefern handelt, um Waschbären oder Marderhunde: Sie alle haben hier grundsätzlich nichts zu suchen. Im Gegenteil: Einige von ihnen schaden der angestammten Flora und Fauna. Der Naturschutzbund (Nabu) weist beispielsweise auf die sogenannte Unionsliste invasiver Arten hin, in der die EU die Tier- und Pflanzenarten benennt, die mit ihrer Ausbreitung Lebensräume, Arten oder gar ganze Ökosysteme beeinträchtigen und daher der biologischen Vielfalt schaden können. Diese Unionsliste wurde im laufenden Jahr aktualisiert und von 37 auf 49 Arten erweitert. Um die Liste, heißt es beim Nabu, sei von Anbeginn an intensiv gestritten worden. Kritiker monieren, dass die gelisteten Arten nur einen Bruchteil der EU-weit als invasiv angesehenen Arten ausmachen. Allein in Deutschland seien 168 Tier- und Pflanzenarten bekannt, die nachweislich negative Auswirkungen hätten. www.nabu.de

Genetische Haaranalysen und Videoaufnahmen bestätigen Wildkatzen-Existenz im Enzkreis

Als Wildkarten-Experte gilt Dietmar Gretter vom Naturpark Stromberg-Heuchelberg aus Zaberfeld. Zur aktuellen Lage bei der Wildkatze führt er auf PZ-Nachfrage aus: „Wir hatten im Spätwinter dieses Jahres zusammen mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg wieder eine Monitoringaktion zur Wildkatze im Naturpark. Bei der Lockstockaktion erwiesen sich elf Proben von acht Lockstöcken im Enzkreis als Wild-



Wildkatzen sind in der Region mittlerweile heimisch. FOTO: PRIVAT

katzenhaare.“ Erstmals seien auch Videoaufnahmen einer Wildkatze am Lockstock gelungen, bestätigt durch

die genetische Analyse der Haare. Im Winter 2015 war an der B 35 auf Gemarkung Knittlingen ein 8,5 Kilogramm wiegender Wildkater, ein sogenannter Kuder, überfahren worden. Das Tier wurde präpariert und ist jetzt Bestandteil der Wildkatzenausstellung im Naturparkzentrum. Seit Mai 2016 bereichert die „Wildkatzenwelt Stromberg“ das Naturparkzentrum. Dabei handelt es sich um eine attraktive und fundierte Ausstellung zur Wildkatze für Familien, Schulklassen, aber auch Natur-

schützer und sonstiges Fachpublikum. Hinzu kommt eine große Wildkatzen-Spiel- und Erlebnisanlage im Außenbereich. Die Erlebnisanlage bildet ein Wildkatzenrevier nach, in dem die Kinder sich mit der Lebensweise und dem Lebensraum der Wildkatze in Rollenspielen, beim Klettern, Springen oder Verstecken auseinandersetzen können. Beim Wolf gibt es noch keinen gesicherten Nachweis über seine Anwesenheit im Enzkreis. Auch beim Luchs ist ein solcher Nachweis noch nicht gelungen.

gen. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sich dies in absehbarer Zeit ändern wird. **Aus den Daten telemetriertes Luchse** weiß man, dass die Luchse – wie Wölfe auch – sehr große Wanderstrecken zurücklegen können. Im oberen Donautal sind Luchse derzeit sesshaft, in Rheinland-Pfalz wurden Luchse ausgewildert, in Baden-Württemberg sind derzeit fünf Exemplare nachgewiesen, die aus der Schweiz eingewandert sind. Zu Waschbären gibt es laut Gretter

vom Naturparkzentrum an der Ehmetsklänge bei Zaberfeld keine Erkenntnisse über den Bestand, klar sei aber, dass das Tier im Enzkreis vorkomme. Im Dezember 2012 konnte Gretter einen überfahrenen Waschbären unterhalb von Sternfels an der Kreisstraße nach Oberderdingen bergen. Der Waschbär kommt in Hessen relativ häufig vor. www.naturpark-stromberg-heuchelberg.de